Gutachten zur Akkreditierung

des Bachelor-Studiengangs „Informatik“
an der FernUniversität in Hagen

Begehung der FernUniversität am 19.1.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Helmuth A. Partsch	Institut für Programmiermethodik und Compilerbau, Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik, Universität Ulm
Prof. Dr. Thomas Walter	Lehrgebiet "Programmierung und Betrieb von Web-Sites“ Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik, Fachhochschule Kaiserslautern, Standort Zweibrücken
Jürgen R. Dietrich	IBD^{4}Ingenieurbüro Jürgen R. Dietrich (MBM), IT- & Management Consulting & Vertrieb, Rotenhain
Daniel Gohlke	Studierender im Diplomstudiengang Informatik, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Koordinatorin: Dr. Dagmar Bley, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsempfehlung für den Studiengang und Änderungsauflagen

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 26. Sitzung vom 26./27.02.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Informatik**” mit dem Abschluss “**Bachelor of Science**” wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit Auflagen akkreditiert.**

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.3.2008** anzuzeigen.

3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

   Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

   Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird.

<u>Auflagen:</u>

1. Die Maßnahmen des Qualitätsmanagements sind konkret umzusetzen und das QM-Handbuch ist auszuarbeiten.
2. Das Modulhandbuch ist zu überarbeiten, insbesondere in Hinsicht auf eine präzise Darstellung der Lerninhalte und –ziele, der Qualifikationsziele und eine Aufschlüsselung nach Wissenserwerb/Übungsanteil.
3. Die Zielsetzungen für alle Fachpraktika sind zu ergänzen, so dass sie verbindlich Projektmanagement, CVS-Techniken und Teamarbeit enthalten; eine Gruppengröße von 5 – 8 ist anzustreben, eine Abschlusspräsentation ist zu integrieren.
4. Die Prüfungsordnung ist zu überarbeiten (allgemeine Punkte, zu kurze Prüfungsdauer, Streichung der Beschränkung der Bachelor-Arbeit auf 70-Seiten, usw.).
5. Die Schlüsselqualifikationen müssen in den Studiengangsunterlagen explizit ausgewiesen werden.
6. Das umfangreiche Nebenfach nur zum BGB ist in dieser Form wenig sinnvoll; es muss ersetzt werden durch ein Nebenfach etwa mit Anteilen von BGB-Grundlagen, Arbeitsrecht, HGB, EDV-Recht und Wirtschaftsrecht. Es muss kurzfristig eine prinzipielle Bereiterklärung sowie ein Zeitplan für die Fertigstellung der Studienunterlagen eingereicht werden.
7. Das Angebot an Nebenfächern ist weiter auszubauen, etwa: EDV-Wirtschafts-Recht, BWL, Marketing/Vertrieb, Arbeits- und Organisations-Psychologie; dabei ist eine breitere Wahlmöglichkeit im nicht fachbezogenen Bereich zu realisieren.

8. Es ist ein Personalentwicklungsplan, insbesondere bezüglich Wiederbesetzung und Widmung der im Akkreditierungszeitraum freiwerdenden Professuren, vorzulegen, aus dem hervorgeht, dass über den gesamten Akkreditierungszeitraum ausreichende personelle Ressourcen für den Studiengang zur Verfügung stehen.

Empfehlungen:

1. Dem Fachbereich wird empfohlen, seinen Web-Auftritt zu überarbeiten, insbesondere eine explizite Darstellung des Bachelor-Studiengangs soll aufgenommen werden.
2. Auf die Notwendigkeit von Englischkenntnissen für das Studium soll hingewiesen werden.
3. Module/Kurse sollen, insbesondere bei Wahlkursen, semester- und nicht jahresweise angeboten werden (dies wird von vielen Studierenden bereits durch vorgezogene, rein formale Kursbelegungen so realisiert).

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Beschreibung

Der Bachelor-Studiengang Informatik wird seit dem Wintersemester 1999/2000 als Modellstudiengang durchgeführt. Im Wintersemester 2005/2006 waren 1857 Studierende im Bachelor-Studiengang an der FernUniversität Hagen eingeschrieben. An der Fakultät wird außerdem ein Masterstudiengang Informatik angeboten, der zu dem vorliegenden Bachelor-Studiengang konsekutiv ist.

Der Studiengang wird als „integraler Bestandteil“ des Spektrums der gestuften Studiengänge der Fakultät für Mathematik und Informatik beschrieben. Laut Antrag ist der Studiengang praxisorientiert ausgerichtet.

Die Studierenden sollen „gründliche Kenntnisse“ der Informatik erwerben, fachliche Zusammenhänge überblicken und zur Lösung von Fragestellungen der Informatik geeignete Methoden anwenden können. Als besonders zentral wird die Vermittlung praxisrelevanter Kompetenzen gesehen. Dazu sollen auch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit ausgebildet werden.

Bewertung

Ziel des Studiengangs ist ein grundständiger Bachelor, zu dem ein konsekutiver Master-Studiengang angeboten wird. Die wesentlichen Charakteristika des Hagener Profils sind neben dem integrierten Nebenfach (s.u.) eine fundierte, „praxisorientierte“ Ausrichtung. Dabei wird „praxisorientiert“– wie auch sonst an

Universitäten üblich – als „Vermittlung praxisrelevanter Kompetenzen“ interpretiert. Für wirkliche praktische Tätigkeiten (z.B. im Sinne von begleitendem Berufspraktikum) bleibt nur wenig Spielraum im Curriculum. Trotzdem wäre etwa ein vorausgehendes Berufspraktikum, insbesondere für solche Studierende, die nicht ohnehin in einem IT-Umfeld arbeiten, sehr wünschenswert (siehe auch Abschnitt 5).

Der Bachelor-Studiengang vermittelt grundlegende, breite Kenntnisse der Informatik, deren Nachweis, Umsetzung und Anwendung vor allem in der Bachelor-Arbeit gefordert wird. Diese „Breite“ im Bachelor-Studiengang stellt auch ein notwendiges Fundament für den konsekutiven Master-Studiengang dar. Da in absehbarer Zeit 4 Professoren ausscheiden werden, ist es – im Hinblick auf eine solide Bachelor-Ausbildung – nicht nur wichtig, dass diese Stellen überhaupt wiederbesetzt werden (da insgesamt vergleichsweise wenig Professorenstellen vorhanden sind), sondern auch mit jeweils einer Widmung, die weiterhin die entsprechende Breite der Bachelor-Ausbildung sicherstellt.

Wesentlicher Bestandteil eines spezifischen Profils des Bachelor-Studiengangs – im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals – soll das integrierte Nebenfach (mit Jura und Projektmanagement) sein. In seiner derzeitigen Form ist es allerdings verbesserungsbedürftig und erfordert weitergehende Maßnahmen (siehe auch Abschnitte 3 und 5).

Beeinflusst wird das Profil des Bachelor-Studiengangs auch von der spezifischen Situation an der Fernuniversität Hagen. Zu nennen ist hier einerseits die Struktur der neuen Fakultät mit Informatik (im Kern), angewandter Mathematik und Ingenieurwissenschaften, andererseits die Besonderheiten einer Fernuniversität, die sich in manchen Aspekten (z.B. heterogene Studierendenschaft mit „individueller Bildungsbiographie“, überwiegend Teilzeit-Studierende, die nebenher einem vollwertigen Beruf nachgehen) inhärent und zwangsläufig von einer Präsenzuniversität unterscheidet, was im Weiteren von den Gutachtern aber entsprechend berücksichtigt wird.

Hinsichtlich Profilierung ist ferner anzumerken, dass die Fernuniversität Hagen nach Angaben der Hochschulleitung mehr nachfrage- als angebotsorientiert aufgestellt ist. Dies hat allerdings nach Einschätzung der Gutachter keinen substanziellen Einfluss auf die grundsätzliche Gestaltung des Curriculums, sondern bestenfalls bei den konkreten Angeboten im Wahlpflichtbereich. Nach Auskunft der Hochschulleitung wird derzeit der Fakultätsentwicklungsplan erstellt. Hier bietet sich für die Fakultät eine gute Chance, das Profil der Informatik deutlicher herauszustellen sowie auch entsprechende, konkrete Überlegungen anzustellen und Maßnahmen auszuarbeiten, wie das Profil gesichert oder sogar verschärft werden kann.

Um das Profil der Hagener Informatik nach außen zu dokumentieren und zu kommunizieren, ist eine geeignete Präsentation im Internet heutzutage unabdingbar. Hier gibt es nach Meinung der Gutachter klare Defizite, die möglichst kurzfristig abzubauen sind. Nach Auskunft der Studiengangsverantwortlichen ist eine gründliche Überarbeitung der Webseiten (insbesondere eine explizite Darstellung

des Bachelor-Studiengangs mit Hinweisen auf „Schnupper-Kurse“) jedoch bereits in Arbeit.

3. Qualität des Curriculums

Beschreibung

Die Regelstudienzeit beträgt im Vollzeitmodus sechs Semester. Als Teilzeitstudiengang beläuft sich die Regelstudienzeit auf zwölf Semester. Für jedes Semester sind 30 Credits vorgesehen. Für Studierende, die sich für das Teilzeitstudium entscheiden, lässt sich das Studium auf eine Belastung von größtenteils 15 Credits pro Semester strecken. Die Module haben fast durchgehend den Umfang von 10 Credits. Das Studium setzt sich aus einem Kernbereich (80 Credits), einem Wahlpflichtbereich aus der Informatik (55 Credits) und einem integrierten Nebenfach (30 Credits) sowie der Bachelorarbeit zusammen.

In den ersten Semestern sind vornehmlich Module aus dem Kernbereich vorgesehen: In den ersten drei Modulen aus dem Kernbereich werden Grundlagen der Programmierung und der Datenstrukturen vermittelt. Zwei weitere Module aus dem Kernbereich sollen mathematische Grundlagen für Informatiker vermitteln. Hardwarenahe und theoretische Grundlagen der Informatik werden in zwei weiteren Modulen vermittelt. Zudem ist aus dem Kernbereich noch ein Modul „Softwaresysteme“ vorgesehen.

Ab dem dritten Semester sind auch Module aus dem Wahlbereich vorgesehen. Vier „Kursmodule“ sind aus einem Katalog wählbar und dienen der inhaltlichen Vertiefung. Die „Kursmodule“ lassen sich thematisch in sechs Bereiche untergliedern („Grundlagen der Informatik“, „Computersysteme“, „Informationssysteme und Künstliche Intelligenz“, „Software Engineering und Programmiersprachen“, „Betriebssysteme, Verteilte und Kooperative Systeme“ und „Systemtheorie“). Außerdem gibt es auch die Möglichkeit eines der vier Kursmodule aus einem Angebot der an der Fakultät laufenden Masterstudiengänge zu wählen. Dazu kommt ein Fachpraktikum, in dem spezielle Gebiete in Kleingruppen vertieft werden können. In einem kleineren Seminar im Umfang von 5 Credits sollen die Studierenden ein Thema selbständig bearbeiten, es in einer schriftlichen Ausarbeitung strukturiert darstellen und in der Gruppe präsentieren. Auch das Seminar kann laut Antrag aus dem aktuellen Angebot der Fakultät gewählt werden.

Das integrierte Nebenfach setzt sich aus zwei Modulen zusammen. Es sollen einerseits juristische Grundlagen im Umfang von 10 Credits vermittelt werden und andererseits Managementaspekte der Informationstechnologie im Umfang von 20 Credits abgedeckt werden.

Das letzte Modul des Bachelorstudiums besteht aus der Bachelorarbeit. Als Bearbeitungszeitraum hierfür sind drei Monate vorgesehen.

Bewertung

Das Curriculum ist inhaltlich mit dem anderer Universitäten vergleichbar. Die inhaltlichen Vorgaben des Fakultätentags Informatik sind auf der Grob-Ebene erfüllt. Auf der Fein-Ebene ist dies aus den vorgelegten schriftlichen Unterlagen allerdings nicht ganz offensichtlich. Im Rahmen der Begehung ergab sich durch entsprechende Nachfrage zu den Kursinhalten, dass dies aber vor allem ein Darstellungsproblem – insbesondere hinsichtlich des Modulhandbuchs (s. u.) – ist.

Bei den Wahlmöglichkeiten im Bachelor-Studiengang ist eine Konzentration auf (relativ) wenige Themen möglich. Insbesondere sind keine klaren Regeln zu erkennen, die die (für einen Bachelor-Studiengang charakteristische) „Breite" garantieren. Für den Wahlpflichtbereich wird deshalb empfohlen, gezielt darauf zu achten, dass „Breite" und ausreichende Wahlmöglichkeiten pro Semester sicher gestellt und eine bessere Verteilung der Wahlmöglichkeiten auf Sommer- und Winter-Semester gewährleistet wird. Ein semesterweises Angebot besonders nachgefragter Wahlmodule wäre aus Sicht der Studierenden wünschenswert.

Nach eigenen Aussagen der Lehrenden und Studiengangsverantwortlichen erhebt das „integrierte Nebenfach" den Anspruch mit den Informatik-Inhalten verzahnt und darauf abgestimmt zu sein. Für die Lehrveranstaltung „Management von Softwareprojekten" trifft dies in ausreichendem Maß zu. Hinsichtlich des Jura-Anteils wird eine zu starke Fokussierung auf das BGB festgestellt, während andere Aspekte (Arbeitsrecht, HGB, EDV-Recht und Wirtschaftsrecht) fehlen. Zudem ist ein Ausbau der Nebenfächer (z.B. BWL, Wirtschaftsrecht, Marketing/Vertrieb oder Arbeits- und Organisationspsychologie) mit einer breiteren Wahlmöglichkeit erforderlich.

Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Projektarbeit, Fremdsprachen) erfolgt vor allem indirekt im Rahmen verschiedener Lehrveranstaltungen (in einzelnen Kursen, im Seminar oder im Praktikum). Explizit ausgewiesen sind lediglich Fremdsprachen als zusätzliche Wahlveranstaltungen. Nach Auskunft der Studiengangsverantwortlichen werden Schlüsselqualifikationen auch gezielt in zwei Kurseinheiten der Lehrveranstaltung zum Thema Projektmanagement vermittelt. Nach Auffassung der Gutachter ist auf diesen Aspekt (im Modulhandbuch) besonders hinzuweisen.

Die Vermittlung von Teamfähigkeit ist ein generelles Problem einer Fernuniversität. Neben den (wenigen) Präsenzphasen des Bachelor-Studiums beschränken sich die Möglichkeiten auf das (manchmal virtuell durchgeführte) Seminar sowie vor allem auf die Fachpraktika, die jeweils nicht nur auf inhaltliche, sondern auch auf Umsetzungskompetenzen fokussiert sind – was derzeit (nach Angaben der Studiengangsverantwortlichen) durch den jeweiligen Dozenten garantiert wird. In diesem Zusammenhang fordern die Gutachter explizit formulierte, verbindliche Vorgaben gemeinsamer Standards (insbesondere Einsatz von CVS-Techniken, Fokussierung auf Teamarbeit, einheitliche Teamgrößen (5-8), verpflichtete Abschlusspräsentation mit klaren Vorgaben) im Rahmen der Fachpraktika.

Indirekt wird die Qualität des Curriculums auch von der Qualität von Modulhandbuch und Prüfungsordnung beeinflusst. Beide sind deutlich verbesserungsbedürftig. Hinsichtlich des Modulhandbuchs fehlen vor allem eine detailliertere Darlegung der Lehrinhalte und -ziele, die Angabe expliziter Qualifikationsziele für alle Lehrveranstaltungen, sowie eine explizite Ausweisung der Anteile an Wissensvermittlung bzw. Übungen. Bei der dringend erforderlichen Überarbeitung der Prüfungsordnung sollten vor allem Trivial-Fehler, Redundanzen und Inkonsistenzen eliminiert, die allgemeine Lesbarkeit verbessert, sowie Modifikationen hinsichtlich einzelner Aspekte (Prüfungsdauer, Umfang der Bachelor-Arbeit) entsprechend den Gutachterbemerkungen im Vorbericht berücksichtigt werden.

4. Studierbarkeit des Studiengangs

Beschreibung

In den Studienzentren werden Veranstaltungen zur Studieneingangsberatung angeboten. Für den Studiengang werden ausführliche schriftliche Informationen seitens der FernUniversität bereitgestellt. Es stehen Betreuer an der Hochschule zur Verfügung, die auf verschiedenen Wegen zu erreichen sind. Außerdem erfolgt eine Betreuung und Kommunikation über das Internet, z.B. in Form von Studienberatung per e-mail, Newsgroups für die Studierenden oder Foren zu den verschiedenen Kursen.

Die Lehrform beruht hauptsächlich auf gedruckten Fernstudienbriefen. Im „Lernraum Virtuelle Universität“ können die Studierenden digital auf Studienmaterialien zurückgreifen. Zur Orientierung über die Anforderungen enthalten alle Kurseinheiten eine Liste mit Lernzielen. Die Studierenden fertigen zu den Kursen Einsendeaufgaben an, die sie korrigiert zurückerhalten. Bei einer Kursabschlussklausur werden die Klausuren korrigiert, kommentiert und mit Musterlösungen versehen zurückgegeben. Die Korrektur der Einsendeaufgaben und Musterlösungen sollen den Studierenden Feedback geben. Bei Prüfungen werden die Noten erklärt.

Die Module sind laut Antrag weitgehend studiengangsspezifisch. Für einige Module und Prüfungen sind bestimmte Zulassungsvoraussetzungen zu erfüllen um eine gewisse Konsekutivität zu sichern. Jedes Modul wird jährlich, inhaltlich aufeinander aufbauende Module im Folgesemester, angeboten.

Bewertung

Um die Studierbarkeit des Studiengangs bewerten zu können, muss der Fokus auf die speziellen Voraussetzungen der Hochschule und die Ansprüche an die Studierenden gelegt werden. Im Gegensatz zu einer Präsenzuniversität ist die Gruppe der Studierenden an der FernUniversität Hagen sehr heterogen und kommt nicht immer mit dem Ziel, das gesamte Studium zu absolvieren, sondern sich in einigen Bereichen weiter zu bilden. Weiterhin kommt erschwerend hinzu, dass ein

Studium an der FernUniversität Hagen eine wesentlich größere Herausforderung an die Studierenden stellt, sich regelmäßig mit dem Stoff auseinander zu setzen und Probleme mit dem Stoff zu lösen. Diese Unterschiede der FernUniversität Hagen zu Präsenzuniversitäten lassen keinen Vergleich der Abbrecherquoten zu. Diese sind systembedingt höher. Die Zahlen der Hochschule zeigen, dass ein Großteil bereits nach den ersten Semestern das Studium abbricht und in den späteren Semestern die Quote ähnlich einer Präsenzuniversität liegt.

Der Bachelor Informatik wird zu einem hohen Anteil (ca. 85%) in Teilzeit studiert, so dass die Herausforderung Studium und Beruf in Einklang zu bringen, eine große Belastung für die Studierenden sein kann. Gerade in der Informatik wird sehr häufig in Projekten gearbeitet, was berufstätigen Studierenden keine festen Arbeitszeiten garantiert.

Die Gutachter sehen die Möglichkeit gegeben, dass motivierte Studierende den Studiengang in Regelstudienzeit abschließen können. Die äußeren Umstände und Gründe für den Abbruch des Studiums können nicht dem Studiengang angelastet werden. Die Gutachter warnen auch davor, das Niveau der Module zu senken, um mehr Studierende zu einem Abschluss zu führen.

Positiv hervorzuheben ist, dass das Fernstudium in Hagen auch mit einer minimalen Präsenz an der FernUniversität möglich ist. So können Studierende im Ausland die Prüfungen in Botschaften oder anderen anerkannten Einrichtungen ablegen. Einzelne Seminare werden so angeboten, dass sie die Präsenz an der Hochschule nicht erfordern, sondern internetgestützte Lösungen verwenden. Projekte werden so angeboten, dass sie realen weltweit verteilten Projekten sehr nahe kommen und deren besondere Anforderungen an Teamarbeit vermitteln. Auch dazu werden netzgestützte Lösungen verwendet.

Um die Studierbarkeit des Studiengangs Informatik zu erhöhen, sehen die Gutachter die Möglichkeit, dass Module/Kurse Semester- und nicht Jahresweise angeboten werden sollten. Insbesondere die Wahlkurse bieten diese Möglichkeit. Im Gespräch mit den Studierenden wurde berichtet, dass einige Studierende Kurse schon im Wintersemester buchen (bezahlen und die Kursmaterialien dafür erhalten), um dann im Sommersemester die Unterlagen zu bearbeiten. Die Gutachter sehen nur kleine Hürden, die eine solche Öffnung für Kurse ohne Präsenzphase hätten. Damit könnten die Studierenden ihr Studium flexibler gestalten und den Spagat zwischen Studium und Beruf leichter bewältigen.

Die Prüfungsordnung stellt die rechtliche Grundlage für die Studierenden dar. Es ist daher wichtig, dass sie hinsichtlich der Verbindlichkeit überarbeitet wird. Eine Prüfungsordnung muss frei von Widersprüchen und Inkonsistenzen sein. Das hilft den Studierenden, sich danach zu richten und so ihre Rechte als auch die Pflichten zu kennen. Die Gutachter halten es für wichtig, dass auch die zeitliche Abhängigkeit von Wiederholungsprüfungen geregelt wird. Dagegen sollten Regelungen, wie z.B. die Seitenanzahl einer Bachelor-Arbeit herausgenommen werden, da diese sich je nach Thema der Arbeit ergibt. Weiterhin ist der zeitliche Umfang von mündlichen Prüfungen zu gering. Eine Prüfung über 10 Leistungspunkte sollte 30 Minuten nicht

unterschreiten, besser noch darüber liegen. Hier sind geeignete Grenzen für die minimale und die maximale Prüfungszeit in die Prüfungsordnung aufzunehmen.

5. Berufsfeldorientierung

Beschreibung

Die Absolventen sollen für ein breites Berufsfeld im IT-Bereich ausgebildet werden. Durch die Ausbildung in grundlegenden und zentralen Themenbereichen sollen die Absolventen in allen Einsatzgebieten eines Informatikers in der elektronischen Datenverarbeitung und der Informationstechnologie tätig werden können. Ziel ist weiterhin die Vermittlung von grundlegenden Konzepten und Methoden, welche Voraussetzung für lebenslanges Lernen innerhalb des dynamischen Feldes der Informatik sind.

Durch die unterschiedlichen Lehr- und Lernformen sollen Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit und kommunikative Fähigkeiten vermittelt werden, die am Arbeitsmarkt relevant sind. Besonders auf die Bedeutung der im Fachpraktikum, im Seminar und bei der Erstellung der Bachelorarbeit erworbenen Kompetenzen wird hinsichtlich der Vorbereitung auf das Berufsleben verwiesen.

Eine Rückkopplung zu den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes erfolgt laut Antrag dadurch, dass die Studierenden neben dem Studium in der Regel berufstätig sind.

Bewertung

Nach Begutachtung des Studienganges zeigen sich allerdings noch einige Schwachpunkte und Verbesserungsmöglichkeiten. Englischsprachige Unterlagen, Englisch-Vorlesungen und Seminare sollten auf Grund der großen Relevanz dieser Fachsprache in der IT-Branche auch im Bachelor-Studium Pflicht sein. In diesem Bereich sollten zumindest die Eingangsvoraussetzungen überprüft werden, da Englische Sprachkenntnisse für Informatiker unabdingbar sind.

Empfehlenswert wäre auch eine Art „Vorpraktikum“ im IT-Bereich, da nicht alle Studierenden aus einem entsprechenden Berufsumfeld kommen. Ein fehlendes Berufspraktikum wird zwar damit begründet, dass die Studierenden ohnehin im Berufsleben stünden, dies bedeutet aber nicht zwingend, dass sie einer Tätigkeit im IT-Bereich nachgehen.

Im Bereich des integrierten Nebenfaches scheinen wichtige Themen, die man in diesem Bereich vermuten würde, vernachlässigt.

Aus Sicht der Berufsfeldorientierung sollte auch auf Themen wie allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Unternehmensgründung und Vertrieb/Marketing im IT-Umfeld stärker eingegangen werden, zumal sich ein relativ hoher Anteil der Absolventen mittelfristig selbstständig machen oder im IT-Vertriebsbereich und Produktmanagement tätig sein wird.

Abschließend kann gesagt werden, dass wichtige berufsrelevante Themen im Curriculum zwar angeboten werden, obige ergänzende Studienfächer im Bereich Fachsprache und BWL/Marketing aber ergänzt werden müssen.

Der hier angebotene Studiengang ist zwar nicht optimal breit angelegt, jedoch grundsätzlich berufsbefähigend.

6. Qualitätssicherung

Beschreibung

Als integraler Bestandteil des Lehrangebots der Fakultät für Mathematik und Informatik im System der gestuften Studiengänge unterliegt der Studiengang den in der Fakultät und der Hochschule dafür vorgesehenen Maßnahmen und Vorgehensweisen zur Qualitätssicherung. Das Rektorat und die Fachbereiche haben einvernehmlich die Entwicklung eines hochschulweiten Qualitätssicherungssystems beschlossen.

Die Fakultät für Mathematik und Informatik arbeitet an der Realisierung des Qualitätssicherungssystems der FernUniversität mit. Der Studiengang Bachelor of Science in Informatik ist vollständig in dieses Qualitätssicherungssystem eingebunden.

Die Verschriftlichung des Großteils der Lehre bietet weit reichende Möglichkeiten zur Qualitätssicherung. Die Studienmaterialien werden nach hochschulweiten Standards erstellt und regelmäßig überarbeitet. Neue Kurse werden durch ein festgelegtes Prozedere von der Fakultät mit dem Autor abgestimmt. Die Verwendung zahlreicher Kurse als Grundlage für Lehrbücher wird von der Hochschule der hohen Qualität des gebrauchten Lehrmaterials zugeschrieben.

Bewertung

Die Fernuniversität hat in jüngster Vergangenheit die Grundlagen für ein Qualitätsmanagement auf zentraler Ebene umgesetzt. Hierzu zählt insbesondere der hochschulweite Ausschuss für Qualitätssicherung.

Zum Stand der Begehung hat die Fakultät für Mathematik und Informatik noch keine verbindlichen Maßnahmen für eine Qualitätssicherung verabschiedet. Die Studiendekanin hat allerdings in Verbindung mit der Studiengangskommission die wesentlichen Planungen erarbeitet.

Aktuell liegen sehr konkrete Entwürfe vor, die die wichtigsten Bereiche abdecken. Hierzu zählt insbesondere die Einrichtung von Studiengangskommissionen für jeden Studiengang sowie eine Evaluationsordnung innerhalb der Informatik. Es ist erklärtes Ziel der Fakultät und der Hochschulleitung, dass noch im Jahr 2007 verbindliche Maßnahmen verabschiedet werden.

Die Akkreditierung des Studiengangs kann nur unter der Auflage erfolgen, dass wie vorgesehen innerhalb eines Jahres diese Maßnahmen zur Qualitätssicherung verbindlich verabschiedet sind. Kern dieser Maßnahmen soll eine regelmäßige und flächendeckende Evaluation der Lehre sein, in deren Auswertung die Studierenden der Informatik in geeigneter Weise einzubinden sind und über deren Ergebnisse die Studierenden des Studiengangs informiert werden müssen. Die zum Zeitpunkt der Begehung vorliegenden Entwürfe einer Evaluationsordnung für die Studiengänge der Informatik erfüllen diese Forderungen vollauf.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Beschreibung

Der Studiengang wird von den Lehrenden des Fachbereichs Informatik betreut, die im Wesentlichen die Lehrveranstaltungen durchführen. Dem Fachbereich gehören zwölf Professoren an, denen jeweils zwei bis neun Mitarbeiter zugeordnet sind. Alle Lehrveranstaltungen werden von hauptamtlichen Lehrenden durchgeführt.

Dem Fachbereich für Mathematik und Informatik standen im Jahr 2005 rund 533.200 Euro Haushaltsmittel und 865.204 Euro Drittmittel zur Verfügung. Die räumliche Ausstattung und die zur Verfügung stehende Infrastruktur werden von Seiten der Studiengangsverantwortlichen als gut bezeichnet.

Bewertung

Die neu gegründete Fakultät „Mathematik und Informatik“ bündelt die Lehreinheiten Elektrotechnik/Informationstechnik, Informatik und Mathematik. Dabei wird seitens der Hochschulleitung die Informatik als Kern der neuen Fakultät gesehen; dies muss sich künftig auch in der Ausstattung wieder finden.

Momentan stehen für die angebotenen Informatik-Studiengänge insgesamt 13 C/W-Stellen bereit. Unter Berücksichtigung der besonderen Situation einer Fernhochschule ist dies trotz der hohen Zahl von Studierenden ausreichend. Dabei wird vorausgesetzt, dass die demnächst frei werden Stellen innerhalb der Informatik wieder besetzt werden können. Ebenso ist die Ausstattung mit Assistentenstellen momentan knapp, aber ausreichend zum Betrieb des Bachelor-Studiengangs.

Die Sachmittelausstattung der Lehreinheit Informatik ist auf dem aktuellen Stand ausreichend für den Betrieb der Studiengänge. Begrüßenswert ist hier etwa die aktuelle Erneuerung der für die Studierenden vorgehaltenen Laptops. Die räumliche Ausstattung ist naturgemäß für eine Fernuniversität weniger kritisch wie für eine Präsenzhochschule; die aktuelle Ausstattung in Hagen ist ausreichend. Die weitere Ausstattung der Universität, etwa die Möglichkeiten, die die Universitätsbibliothek bereitstellt, ist ausreichend für den Betrieb des Studiengangs.

Die Fernhochschule bietet an ihren Studienzentren (SZ) über das ganze Bundesgebiet verteilt – teilweise sogar im Ausland – für ihre Studierenden einen Vor-

Ort-Service an. Dieser wird von den Studierenden unterschiedlich stark wahrgenommen, für viele Studierende ist dieser Service aber wesentlich. Ein weiterer Abbau dieser Zentren aus Kostengründen sollte sehr kritisch bedacht werden.

8. Zusammenfassende Wertung

Der Bachelor-Studiengang Informatik an der FernUniversität Hagen vermittelt grundlegende, breit orientierte Kenntnisse der Informatik auf universitärem Niveau und bildet somit ein Fundament für die Berufspraxis oder die Fortführung in einem Master-Studiengang. Die Darstellung des Studiengangs in den Modulbeschreibungen und die Prüfungsordnung müssen überarbeitet werden, genauso wie das Qualitätsmanagement konkret zu etablieren und das Angebot an Wahlpflichtfächern, insbesondere in Bezug auf Recht, zu überarbeiten ist. Der Studiengang berücksichtigt gut die spezielle Situation der FernUniversität, wobei hier das Konzept des kürzeren Bachelor-Studiums von besonderem Vorteil ist; er ist prinzipiell gut studierbar. Der Studiengang ist in seiner jetzigen Form grundsätzlich berufsbefähigend. Die Berufsqualifizierung soll aber durch Erweiterung bzw. Anpassung des Curriculums noch erhöht werden. Für einen erfolgreichen Betrieb des Studiengangs darf die Ressourcenausstattung des Bereichs Informatik innerhalb des neuen Fachbereichs „Mathematik und Informatik“ nicht reduziert werden.

Insgesamt bildet der Bachelor-Studiengang Informatik eine wichtige und etablierte Säule im Lehrangebot der FernUniversität Hagen.